

Larix kaempferi (Lamb). Carrière

839

Japanische Lärche

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Japanischen Lärche beschränkt sich auf kleine Gebiete auf der Insel Honshu (Japan). Sie tritt dort schwerpunktmäßig in Höhenlagen zwischen 1.100 und 2.400 m auf. Das Klima ist charakterisiert durch trocken-kalte Winter und feucht-heiße Sommer.

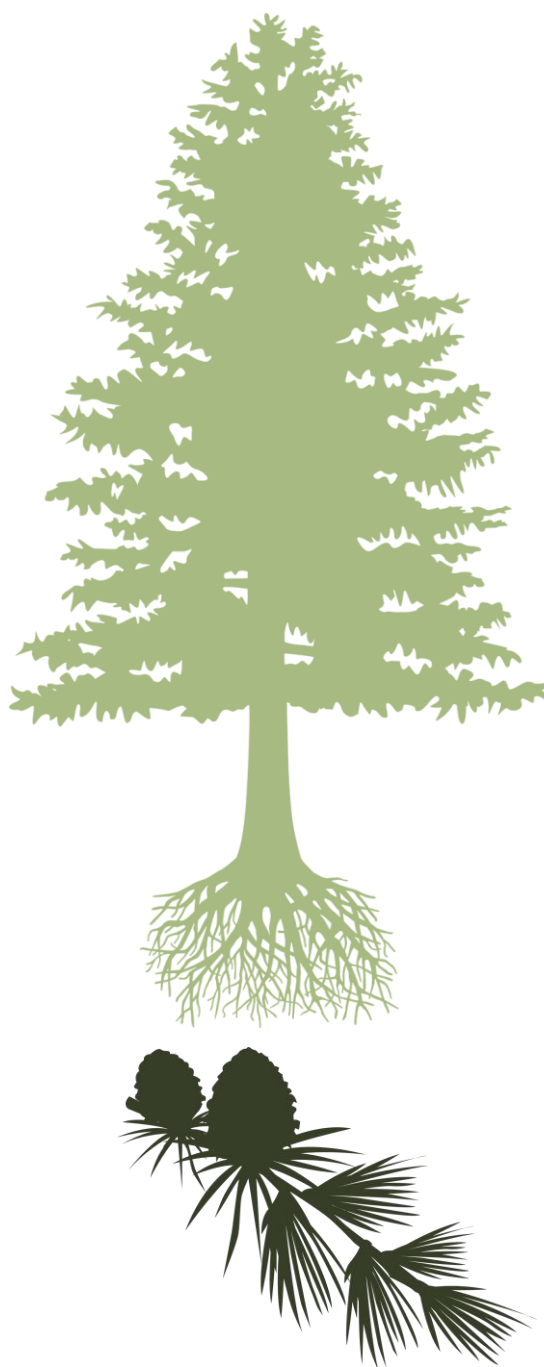
Die Japanische Lärche ist für den Anbau in Bayern nur von geringer Bedeutung, da sie sehr trockenempfindlich ist. In der Jugend ist sie raschwüchsiger als die Europäische Lärche, weist aber häufig Schlangen- und Säbelwuchs auf. Da sie gegen Dürre besonders empfindlich ist, kann sie nur auf niederschlagsreicheren, gut wasserversorgten Standorten angebaut werden.

Herkunftsversuche mit Japanischer Lärche haben geringe Unterschiede im Höhenwachstum gezeigt.

Durch die frühe Blüte ist diese Baumart diesbezüglich sehr spätfrostgefährdet. Eine unregelmäßige Saatgutversorgung ist daher die Folge.

Auf dem Gebiet der Bundesrepublik wurden zwei Herkunftsgebiete ausgewiesen.

In Bayern gibt es für die Japanische Lärche nur ein Herkunftsgebiet.





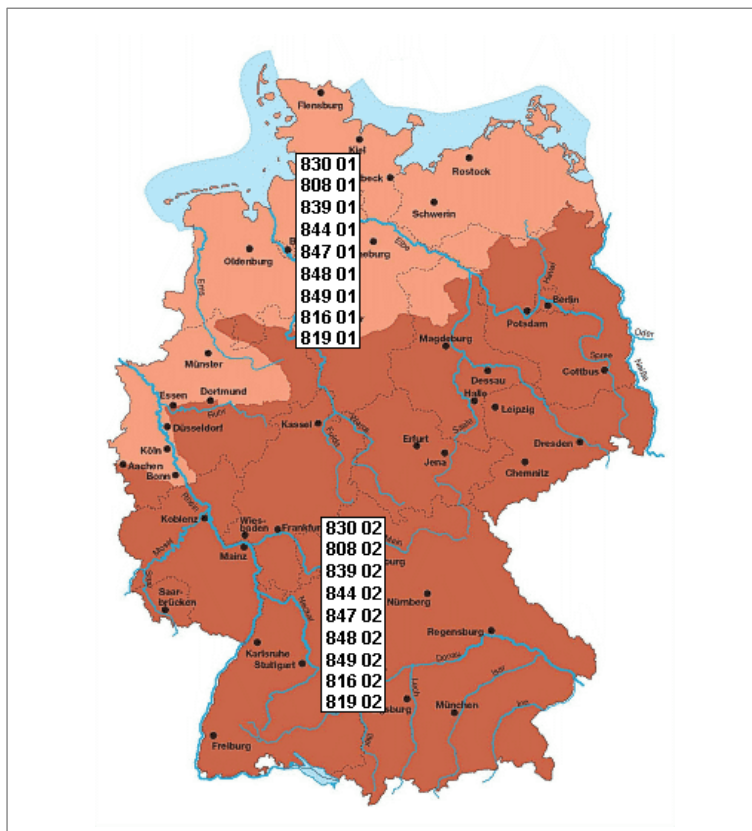
Zweig der Japanischen Lärche (Foto: Gregor Aas über Pixelboxx)

Herkunftsgebiete in Bayern

		GE
839 02	Übriges Bundesgebiet	21 - 46



Herkunftsgebietskarte der Japanischen Lärche in Bayern (Karte: Daniel Glas, AWG)



Herkunftsgebietskarte der Japanischen Lärche in Deutschland (Karte: BLE)

Empfohlenes Vermehrungsgut

839 02 Übriges Bundesgebiet

Bisher bewährte Herkünfte			
EB des HKG 839 02			ausgewählt
Klimaplastische Herkünfte			
SP Dammkrug	Niedersachsen	Register-Nr. 031 839 01 001 4	geprüft
SP Sessingerfeld	Niedersachsen	Register-Nr. 031 839 02 001 4	geprüft
EB des HKG 839 01			ausgewählt

Literatur

DIMPFLMEIER, R. (1959): Die Bastardierung in der Gattung *Larix* (Dissertation). Forstwissenschaftliche Forschungen Heft 12.

KLEINSCHMIT, J. (1987): Die Züchtung der Japanlärche. AFZ 42, 678-680.

SCHOBBER, R.; RAU, H.-M. (1991): Ergebnisse des 1. Internationalen Japanlärchen-Provenienz-Versuches. Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Bd. 102, 168 S.